



Frankfurter Stiftungstag 2016



Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

Impressum

Initiative Frankfurter Stiftungen e. V.
c/o Stiftung Polytechnische Gesellschaft
Untermainanlage 5
60329 Frankfurt am Main
T 069 78 98 89 – 67
F 069 78 98 89 – 967
info@frankfurter-stiftungen.de
www.frankfurter-stiftungen.de

Frankfurter Stiftungstag 2016
**»Futur 1 – Gesellschaftliche Herausforderungen
der Zukunft gestalten: Stiftungen als Wegbe-
gleiter und wie sie Gesellschaft voranbringen«**

Donnerstag 22. September 2016, ab 15:00 Uhr
IHK Frankfurt am Main, Börsenplatz 4,
60313 Frankfurt am Main

Begegnen, begleiten, bewegen – die Initiative Frankfurter Stiftungen

In der Initiative Frankfurter Stiftungen e.V. (IFS) wirken Stiftungen zusammen, die in Frankfurt oder von Frankfurt aus das Gemeinwesen bewegen und gesellschaftlichen Wandel mitgestalten wollen. Partnerschaftlich, professionell und praxisnah begleitet die IFS die Akteurinnen und Akteure der Stiftungshauptstadt Frankfurt und der Rhein-Main Region.

Frankfurter Stiftungstag 2016

Mit dem Frankfurter Stiftungstag bietet die IFS Gelegenheit zur Begegnung mit beispielgebender Stiftungsarbeit und mit Grundfragen des Stiftungswesens. 2016 steht im Vordergrund, wie Stiftungen und ihre Partner gemeinsam den gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft begegnen können.

Ankunft und Registrierung

ab 14:30 Uhr

Begrüßung und Einführung

15:15 Uhr, Plenarsaal

Dr. Roland Kaehlbrandt (Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Initiative Frankfurter Stiftungen)

Dr. Thomas Steigleder (Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main)

Impuls: Die zukünftige Rolle der Stiftungen

15:30 Uhr, Dr. Mark Speich (Vodafone Stiftung)

Arbeitsgruppen 1–7

16:00 – 17:45 Uhr

Abendveranstaltung: Was uns etwas wert sein wird – was junge Menschen bewegt und wofür sie sich bewegen.

18:30 – 20:00 Uhr, Plenarsaal

Begrüßung: Matthias Gräbke (IHK Frankfurt); Dr. Roland Kaehlbrandt (Stiftung Polytechnische Gesellschaft, IFS)

Erhan Can Cetiner (Doktorand, Stipendiat der Stiftung Polytechnische Gesellschaft); Maike Häusling (Bildende Künstlerin, Stipendiatin Kulturelle Bildung der Commerzbank-Stiftung); Anna Knechtel (Abiturientin, Poetry Slammerin); Antonia Stille (Bundessiegerin »Jugend debattiert« der Hertie-Stiftung); Amin Wagner (Abiturient).

Moderation: Friederike von Büнау (EKHN Stiftung,); Dr. Ingmar Ahl (Karg-Stiftung).

Musik: Chanson-AG der Frankfurter Musterschule aus dem Projekt »Solistenpodium« der Frankfurter Bürgerstiftung

Empfang, 20:00 Uhr – 21:30 Uhr, Foyer Plenarsaal

Bitte anmelden unter www.frankfurt-main.ihk.de/stiftungstag2016 oder per Fax unter 069 2197-1423

* Informationen zu den Arbeitsgruppen siehe umseitig und unter www.frankfurt-main.ihk.de/stiftungstag2016

Gesellschaftliche Herausforderungen – Lösungen der Zivilgesellschaft

Arbeitsgruppen 1–7, 16:00 – 17:45 Uhr

Stiftungen verstehen sich als vorausschauende Begleiter und Mitgestalter gesellschaftlichen Wandels. Wir erleben eine Zeit, die von starken Veränderungen geprägt ist. Diese müssen als Gemeinschaftsaufgabe vieler Akteurinnen und Akteure angesehen werden. Daher wird im Rahmen des Frankfurter Stiftungstages 2016 auch die Zusammenarbeit von Stiftungen, Vereinen, Verbänden, Unternehmen, Wissenschaft und öffentlicher Hand eine wichtige Rolle spielen.

AG 1 Bildung digital, Ludwig-Erhard-Saal

Ralph Müller-Eiselt (Bertelsmann Stiftung); **Thorsten Larbig, Tanja Eid, Florian Seemann** (Schillerschule Frankfurt am Main); **André Spang** (Kaiserin Augustas Schule Köln); **Dr. Roland Kaehlbrandt, Anne Bachmann, Monika Bremer** (Stiftung Polytechnische Gesellschaft); Partner: Medienzentrum Frankfurt e.V.

Welche Möglichkeiten bietet die digitale Revolution für die Bildung? Ralph Müller-Eiselt führt in den »radikalen Wandel des Lernens durch die digitale Bildungsrevolution« ein. Zudem können digitale Formate des Lernens und Kooperierens unter fachlicher Anleitung an Thementischen praktisch ausprobiert werden. Es werden 30 iPads zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer werden daher gebeten, wenn vorhanden ein eigenes Gerät (Laptop, Netbook, iPad) mitzubringen, da wir 50 Personen die Teilnahme ermöglichen.

AG 2 Potenziale des Alters, Raum Fortuna

Ursula Poletti (St. Katharinen- und Weissfrauenstift); **Uwe M. Junga** (Bethanien Diakonissen Stiftung)

In der Debatte um die »Potenziale des Alters« wird oft lediglich nach dem Nutzen älterer und erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Unternehmen gefragt. Der demographische Wandel stellt aber die Gesellschaft ebenso vor die Herausforderung, den Alltag so zu gestalten, dass ältere Menschen – ggf. trotz einiger Einschränkungen – ihre Potenziale für ein eigenes und möglichst selbstbestimmtes Leben entfalten können. Hierbei können Stiftungen helfen.

AG 3 Wachsende Heterogenität braucht kulturellen Wandel, Raum Merkur

Astrid Kießling-Taşkin (Commerzbank-Stiftung) und Partnerinnen und Partner aus dem Dritten Sektor

Operative und fördernde Stiftungen nehmen gesellschaftlich Verantwortung wahr, inhaltlich wie strukturell. Praxisbeispiele aus dem Dritten Sektor wie aus der jeweils eigenen Stiftungspraxis zeigen Möglichkeiten und Ansätze auf, das Miteinander in der Gesellschaft zu gestalten. An Thementischen werden Begrifflichkeiten und deren Dimension für den eigenen Handlungsrahmen reflektiert.

Um sich einen Platz in der gewünschten Arbeitsgruppe zu sichern, bitten wir um frühzeitige Anmeldung unter Angabe Ihrer Erst- und Zweitwahl:
www.frankfurt-main.ihk.de/stiftungstag2016



AG 4 Moderne Metropolengesellschaft – wohnen, leben, arbeiten, Raum Frankfurt oder London

Prof. Dr. DW Dreyse (Architekt und Stadtplaner); **Thomas Rietschel** (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main); **Stefan Mumme** (BHF Bank Stiftung); **Jutta Nothacker** (Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region)

Das Kreativquartier in München oder der Kulturcampus in Frankfurt können beispielhaft zeigen, wie Städteplaner in Kooperation mit der Kulturverwaltung neue Quartiermodelle entwickeln. Hier sollen Künste, Hochschulbildung und Wissenschaften in den Dialog zueinander und zum Bürger gestellt werden. Zugleich sollen die Kreativquartiere lebendige Wohn- und Arbeitsumfelder sein. Die Verbindung von Wohnen, Arbeiten und Kultur entspricht dem Bedürfnis der »Metropolenbürger« und schafft Wohn- und Lebensqualität in den Städten. Was Stiftungen zu lebenswerten, zukunftsfähigen Städten beitragen können, zeigt dieser Workshop.

AG 5 Universität als bürgerschaftliche Unternehmung, Konferenzsaal 1+2

Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavec (Goethe-Universität Frankfurt am Main); **Dr. Ingmar Ahl** (Karg-Stiftung); **Friederike von Büнау** (EKHN Stiftung)

Universität sucht den Dialog mit der Gesellschaft, ja versteht sich als gesellschaftliche Unternehmung. Sie lädt dabei nicht nur zur Förderung, sondern zu echter Kooperation ein. Dies umfasst herkömmliche Formen der Zusammenarbeit in Bau- und Ausstattungsmaßnahmen, Forschungsprojekten bis hin zu Stiftungslehrstühlen und Stipendien. Hinzu kommen neue Formen der Zusammenarbeit innerhalb der sog. Bürgerwissenschaft: die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Formulierung von Forschungsfragen und an der Durchführung von Forschungsprojekten. Auch zukünftig sind viele Aktivitäten in Universität und Wissenschaft ohne das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern nicht mehr denkbar.

AG 6 Engagementformen der Zukunft, Lichthof

Dr. Martina Köchling (KfW Stiftung); **Delphine Poschmann** (JP Morgan Chase Foundation); **Nils Hafa** (Social Impact Lab Frankfurt), **Dagmar Haase** (Frankfurter Lesepaten); **Manfred Köhler** (Frankfurter Allgemeine Zeitung); **Clemens Greve**, **Franziska Vonhagen** (Frankfurter Bürgerstiftung)

In Frankfurt begegnet man zahlreichen Formen des Engagements – doch welche braucht unsere Gesellschaft zukünftig? Wo können das Engagement und die gesellschaftliche Verantwortung eines jeden Einzelnen beginnen? Welche zeitgemäßen Formen lassen sich hierfür finden? Es gibt etwa eine neue Gründerbewegung, die soziale und gesellschaftliche Probleme mit unternehmerischen Mitteln lösen möchte und dabei durch sog. Social Impact Labs unterstützt wird.

AG 7 Neue Formen der Zweckerfüllung in der Niedrigzinsphase, Raum Amsterdam

Stephan Yanakouros (Stiftungsverwaltung der Frankfurter Sparkasse); **Thomas Goldfuß** (GLS Bank)

Das aktuelle Kapitalmarktumfeld stellt viele Stiftungen vor große Herausforderungen. Wie ist es da möglich, den Stiftungszweck zu erfüllen und gleichzeitig den Kapitalerhalt zu gewährleisten? Auch ethische Fragen sind stärker in den Focus gerückt. So sollte die Kapitalanlage nicht den Stiftungszweck konterkarieren. Tatsächlich gibt es Möglichkeiten, das Stiftungsvermögen so anzulegen, dass es im Sinne des Stiftungszwecks wirkt.